



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Confessio oder Bekantnus des Glaubens/ etlicher Fürsten  
vnd Stedte**

**Jonas, Justus**

**Wittemberg, 1540**

**VD16 C 4751**

Von weltlichen Stenden.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-34757**

Prediger/das one sondere vnd one bewegende vrsachen/an den Kirchen breuchen/nichts geendert sol/werden / Sondern vmb frides vnd einigkeit willen/sol man die shenige gewonheiten halten/so man one sunde vnd one beschwerung der Gewissen/halten kan.

Vnd auff diesem Augspurger Reichstag/haben wir vns gleich gnug finden vnd vernemen lassen / das wir vmb liebe willen/vnbeschweret sein wolten/Adiaphora/mit den andern zu halten/Denn wir haben auch bey vns wol bedacht/das gemeine einigkeit vnd friede / so viel derselbigen one beschwerung der Gewissen zuerhalten were/billich allen andern geringen sachen würde furge zogen/Aber von dem allen / wollen wir hernach weiter reden/wenn wir von Kloster gelubden/vn von der Potestate Ecclesiastica handelen werden.

Don weltlichen Stenden.



Den Sechzehenden Artikel lassen ihnen die Widderfacher gefallen / one alleweiter fragen / da wir inn der Confession sagen vnd leren/ Das ein Christ / mit Gott vnd gutem Gewissen inn Oberkeit sein mag / Land vnd leute regiren / Urteil vnd Recht sprechen aus Keiserlichen vnd andern landleufftigen Rechten / die vbeltheter mit dem schwerd  
o iij vnd

### Von weltlichen Stenden.

vnd sonst nach der scherffe straffen / krieg führen /  
kriegen / kuffen vnd verkaufen / haus / hoff vnd  
sonst eigens haben vnd behalten / auffgelegte Lie-  
de inn Gerichten schweren / Inn Summa / da  
wir leren / das Oberkeit vnd Regiment / item / ihr  
Recht vnd straff vnd alles was dazu gehöret / sein  
gute Creaturen Gottes / vnd Gottes ordnung /  
der ein Christ mit gutem Gewissen brauchen  
mag. Dieser Artickel gefelt ihnen wol.

Dieser gantz wichtiger / nötiger Artickel / von  
vnterscheid des geistlichen Reichs Christi / vnd  
weltlichen Reichs / welcher fast nötig ist zu wis-  
sen / ist durch die Vnsern gantz eigentlich / richtig  
vnd klar gegeben / vielen Gewissen zu mercklich  
em grossen trost.

Denn wir haben klar geleret / das Christi  
Reich geistlich ist / da er regirt durch das Wort /  
Vnd die predigt wircket durch den heiligen geist /  
vnd mehret inn vns den glauben / Gottes forcht /  
liebe / gedult inwendig im hertzen / vnd fehet hie  
auff erden inn vns Gottes Reich / vnd das ewige  
leben / an / So lange aber dis leben weret / leset er  
vns zu erhaltung des leiblichen lebens / nichts  
beste weniger gebrauchen der Gesetze / der ord-  
nung vnd Stende / so inn der welt gehen / darnach  
eines idern beruff ist / Gleich wie er vns leset brau-  
chen der ertzney / item / bawens vnd pflanzens /  
der lufft / vnd des wassers.

Vnd das Euangelium bringet nicht newe  
Gesetze

Von weltlichen Stenden. CVIII.

Gesetz inns Weltregiment/sondern gebeutet vnd wil haben/das wir den Gesetzen von Weltlichen sachen sollen gehorsam sein / vnd der Oberkeit / darunter wir wonen/es sein Weiden odder Christen/ Vnd das wir inn solchem gehorsam vnserer liebe erzeigen sollen. Denn Carolestadins war inn diesem fall gar toll vnd töricht / das er leret/ man solte nach dem Gesetz Mofi die Stad vnd Landregiment bestellen.

Von diesem stücke haben die Vnsern darumb beste vleissiger geschriben / Denn die Mönche hatten viel / vnd gantz schedliche irthumb geletet inn der Kirchen/ Denn sie haben dieses ein Euangelisch leben genent / das man nichts eigens hette/ Das man nicht straff vnd rach vbet/ Das man nicht weib vnd kind hette / Solche heuchelische lahr hat die reine Euangelische lare gantz vnterdrückt/ das man gar nicht verstanden hat / was Christlich odder das geistlich Reich Christi sey / vnd haben Weltlich vnd Geistlich Reich inn einander gekocht / daraus viel vnrats vnd aufführischer / schedlicher lahr erfolget zc. Denn das Euangelium zureisset nicht Deconomien noch Politien / sondern bestetigt Oberkeit vnd Regiment / vnd befihlet denselbigen gehorsam zu sein / als Gottes ordnung / nicht allein vmb der straff willen / sondern auch vmb des Gewissens willen.

Julianus Apostata / Celsus vnd etliche andere / die haben den Christen surgeworffen / das  
ihre

### Von weltlichen Stenden.

Ihr Euangelium/die Welt regiment vnd Politien  
zurisse vnd zerrüttet/dieweil es verböte/man solte  
nicht rach vben/vnd dergleichen/ Vnd dieselbi-  
gen Fragen/haben Origeni vnd Nazanzeno vnd  
etlichen andern / viel zu thun gemacht/ So man  
doch leichtlich darauff antworten kan / wenn  
wir allein wissen/das die Euangelische lahr nicht  
newe gesetz macht von Welt regimenten/sondern  
prediget Vergebung der sünde/vnd fehet an das  
geistlich Reich vñ ewig leben inn hertzen der gley-  
bigen.

Das Euangelium aber lesset nicht allein  
bleiben dieselbigen eusserlichen Politien/Welt re-  
giment vnd ordnung / Sondern wil auch / das  
wir solchen sollen gehorsam sein / Gleich wie wir  
inn diesem zeitlichen leben / sollen vnd müssen ge-  
horsam vñ vaterworffen sein dem gemeinen lauff  
der natur als Gottes ordnung / Wir lassen es  
Winter vnd Sommer werden zc. das hindert ni-  
chts am geistlichen Reich.

Das Euangelium verbent allein priuatum  
vindictam/das niemand der oberkeit inn ihr ampt  
greiffe / Vnd das zeigt Christus darumb so offte  
an / das die Aposteln nicht dechten / sie solten  
Welt herrn werden/vnd die Königreiche vnd O-  
berkeit den ihenigen nemen / die die zeit inn herr-  
schafften waren / wie denn die Jüden vom Reich  
des Messie gedachten / Sondern das sie wüsten /  
das ihr ampt were / zu predigen vom geistlichen  
Reich / nicht einiges Welt regiment zunerndern.  
Der



### Von weltlichen Stenden.

nich absondere / Sondern der glaub vnd rechte Gottes forcht im hertzen / ist die volkommenheit. Denn Abraham / Dauid / Daniel / sind inn Königlichem stande / inn grossen Fürsten Ketten vnd emptern gewesen / Daben auch grosse reichthumb gehabt / vnd sind doch heiliger / volkomener gewesen / denn she ein Mönch odder Carthusier ist auff erden komen.

Aber die Mönche haben den leuten ein schein für den augen gemacht / darüber hat niemands gewunst / worinne die rechte heiligkeit stünd. Denn wie hoch Euangelisch / wie für gros heiligkeit haben die Mönche allein dieses gerühmet / das man nicht eigens haben solt / Das man solt willig arm sein? Aber dasselbige sind gar schedliche lere / nach dem die schrift dagegen leret / weltliche ordnung zu halten / vnd die Zehen gebot sagen klar / Du solt nicht stelen / Damit ordnet ja Gott / das ein iglicher eigens haben möge.

Inn diesem stücke hat Wieleff gar gewünet / da'er hat darauff gedrungen / kein Bischoff noch Priester solt eigens haben / So sind vnzelliche verworne disputation von Contracten / da Christliche Gewissen nimmermehr können gestillet werden / sie sind denn dieses nötigen stücks vnterricht / Das ein Christ mit gutem Gewissen sich halten mag / nach Land Recht vñ Landgebrauch. Denn dieser vnterricht / errettet viel Gewissen / da wir lesen / das die Contract / so fern für Gott one fahr sein /

Von weltlichen Stenden. CX.

sein/so fern sie inn gemeinen Rechten/vnd Landz  
gebreuchen (welche den Rechten gleich gelten)  
angenomen sein.

Dieser hohe nötige Artickel/nemlich/von  
Oberkeit/von Weltgesetzen/ist von den Unfern  
gantz klar vñ richtig geben/also/das viel grosse/  
hohe/erbare leute/die nach irem Stand mit Re-  
gimenten müssen vmbgehen/vnd inn grossen heu-  
deln sein/bekennen/das ire Gewissen mercklichen  
trost empfangen haben/welche zuuor durch sol-  
che irrthumb der Mönche vnsagliche qual erlid-  
den/vnd inn zweuelstunden/Ob jr Stende auch  
Christlich weren/vnd/Ob das Euangelium sol-  
chs nachliesse

Deses haben wir darumb erzelet/das auch die  
frembden/feind vnd fremnd/verstehen mü-  
gen/das durch diese lare/die oberkeit/Land Re-  
giment/Keiserlich Recht/vnd ander nicht nidder  
gestossen/sondern viel mehr hoch gehalten vnd  
geschützt werdē/Das auch diese lare erst recht vn-  
terricht gibt/Wie ein herrlich gros ampt/vnd  
wie gar vol guter Christlicher wercke das ampt  
der Regiment ist ec. Welchs alles zuuor durch die  
heuchlischen Mönchlere/für sundliche weltliche  
stende/leben vnd wesen/zu vnsaglicher ferligkeit  
des Gewissens gehalten ist worden. Denn die  
Mönche haben solche heuchley ertichtet/ihre de-  
mut vnd armut/viel mehr gerhümet vnd gehal-  
ten/denn Fürsten vñ herrn/vater/mutter/Waus-  
vater stand/so doch diese Stende/Gottes wort  
vñ befehl haben/die Möncherey aber/hat keinen  
befehl Gottes.

p ij Den



### Von weltlichen Stenden.

**D**En siebenzehenden Artickel nemen die Widersacher an / das wir bekennen / das Christus am Jüngsten tage komen werde / die todten auffserwecken / den fromen das ewig leben vnd freude geben / die Gottlosen zu ewiger pein mit den Teuffeln verdammen.

**D**En achtzehenden Artickel nemen die Widersacher an / vom freien willen / wiewol sie etliche Sprüche der schrift anziehen / die sich zu der sache gar nicht reimen / Auch machen sie ein gros geschrey danon / das man den freien willen nicht solle zu hoch heben / wie die Pelagianer / so sol man ihm nicht zuviel nemen mit den Manichcern / Ja alles wol gered / Was ist aber für ein vnterscheid zwischen den Pelagianern / vnd vnsern Widersachern / so sie beide leren / das die menschen one den heiligen Geist können Gott zum höchsten lieben / vnd Gottes Gebot halten / Vnd das die menschen von wegen solcher werck für Gott from vnd gerecht seien. Diese irrthumb treiben vnser Widersacher starck inn Schulen vnd Kirchen. Dieselbigen irrthumb / widerspricht Augustinus ans Paulo auffs hefftigest / welchs meinung wir oben de iustificatione gesetzt. Vnd wir sagen auch / das die Vernunfft etlicher mas ein freien willen hat / Denn inn den dingen / welche mit der vernunfft zu fassen vnd zu begreiffen sein / haben wir einen freien willen / Es ist etlicher mas inn vns ein vermügen / eusserlich erbar zu leben / von Gott zu reden / ein eusserlichen Gottes dienst / oder heilig

Von weltlichen Stenden. CXI.

heilig geberde znerzeigen / Oberkeit vnd Etern zu  
gehorschen / nicht stelen / nicht tödten.

Denn dieweil nach Adams fal / gleichwol  
bleibt die natürlich vernunfft / das ich böses vnd  
gutes kenne / inn den dingen / die mit sinnen vnd  
vernunfft zu begreiffen sein / so ist auch etlicher  
mas vnser freien willens vermügen / erbar odder  
vnerbar zu leben / Das nennet die heilige schrift /  
die gerechtigkeit des Gesetzes odder fleischs / wel-  
che die vernunfft etlicher mas vermag / one den  
heiligen Geist / Wiewol die angeborne böse lust /  
so gewaltig ist / das die menschen öffter denselbi-  
gen folgen / denn der vernunfft / Vnd der Teuffel /  
welcher (wie Paulus sagt) krefftiglich wiret inn  
denn Gottlosen / reizet one vnterlas die arme  
schwache natur / zu allen sünden.

Vnd das ist die ursache / warumb auch we-  
nig der natürlichen vernunfft nach / ein erbar le-  
ben führen / Wie wir sehen / das auch wenig Philo-  
sophi / welche doch darnach hefftig sich bemü-  
het / ein erbar eusserlich leben recht gefurt haben.  
Das ist aber falsch vnd erticht / Das die ihenigen  
soltten one sünde sein / die solche werck thun / Das  
solche werck verdienen solten vergebung der sün-  
den / Das man von wegen solcher werck für Gott  
gerecht sein solt. Denn solche hertzen die one den  
heiligen Geist sein / die sind one Gottes forcht / o-  
ne glauben vnd vertrauen / Glenben nicht das  
Gott sie erhöere / das er ihr sünde vergebe / das  
p ij er

### Von weltlichen Stenden.

er ihnen inn nöten helffen/darumb sind sie Gottlos.

Nu kan ein böser baum nicht gute frucht tragen/vnd one glauben kan niemands Gott gefallen/Darumb /ob wir gleich nachgeben/das inn vnserm vermügen sey/eusserlich gute werck zu thun/so sagen wir doch/das der Freie wille vnd vernunfft/inn geistlichen sachen allein nichts vermag / nemlich / Gott warlich glauben / gewis sich zuuerlassen /das Gott bey vns sey/vns erhöre/vnser sünde vergebe ec. Denn das sind die rechten/hohen/edelsten guten wercke der Ersten Taffel inn Zehen geboten/die vermag kein menschen hertz / one des heiligen Geists liecht vnd gnade/wie Paulus sagt zu den Corinthern/ Der natürlich mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes / das ist / Ein mensch der nicht erlencht ist durch Gottes geist/vernimpt gar nichts aus natürlicher vernunfft von Gottes willen oder Göttlichen sachen.

Vnd das befindet ein iglicher / wenn er sein eigen hertz fraget / wie es gegen Gottes Willen gesinnet sey / ob er auch gewis bey sich schliesse vnd halte/das Gott ihn erhören / annemen vnd helffen wolle. Denn solchs gewis zu glauben/vñ also auff ein vsichtbarn Gott sich gantz wagen vnd verlassen/vnd wie Petrus sagt / Den Christum den wir nicht sehen/lieben vnd gros achten/das kömpt auch die Heiligen schwer an / Wie solt es denn inn Gottlosen leicht sein? Denn aber heben wir an recht zu glauben/wenn vnser hertzen  
erst

Von weltlichen Stenden. CXII.

erst erschreckt werden / vnd durch Christum wider auffgericht / Vnd so das hertz durch Gottes wort getröstet wird / empfehet es zu gleich den heiligen Geist / den Gott wirckt durch sein wort / Also wird das hertz new geborn / wie droben gesagt ist.

Darumb ist's gut das man dieses klar vnterscheidet / nemlich / das die Vernunft vnd Freiwille / vermag etlicher mas eusserlich erbar zu leben / Aber innwendig / ander hertz / sinn vnd mut kriegen / glauben vnd forcht / gegen Gott / das wircket der heilig Geist / Also bleibt weltlich eusserlich zucht / Denn Gott wil das vngeschickte / wild / freche wesen vnd leben nicht haben / vnd wird doch ein recht vnterscheid gemacht / vnter eusserlichem welleben vnd frömkheit / vnd der frömkheit die für Gott gilt / die nicht Philosophisch eusserlich ist / sondern innwendig im hertzen.

Vnd diese vnterscheid haben wir nicht erticht / sondern die heilige schrift setzet solchs klar / so handeltes auch Augustinus / Vnd ist newlich von Guilhelmo Parisiensi auch vleissig geschriben vnd gehandelt. Aber die ihenigen / die ihnen selbst ertichten vnd ertrewmen / als vermügen die menschen Gottes Gesetz zu halten / one den heiligen Geist / vnd als seien wir von wegen solcher werck gerecht für Gott / haben diese nötige lehrendlich vnterdrückt.

Den neunzehenden Artikel lassen ihnen die Widderfacher gefallen / da wir leren / das /  
wiewol

### Von vergebung der sunden.

wiewol der einig Gott / die gantze Welt vnd gantze natur geschaffen hat / vnd alle stunde / alle creatur erhalt / so ist er doch nicht ein vrsach der sunde / sondern der böse Wille inn Teuffeln vnd menschen / der sich von Gott abkeret / der ist ein vrsach der sunde / wie Christus sagt von dem Teuffel / wenn er lügen redet / so redet er aus seinem eigen.

### Von vergebung der sunden.



En Zwenhigsten Artickel / darinne wir setzen / das vns vergebung der sunden vmb Christus willen geschenckt wird / one vnser verdienst / vnd / das man solche Vergabung gewis erlange durch glauben vnd vertrauen auff Christum / nicht von wegen vnserer verdienste / Diesen hohen aller wichtigsten Artickel verwerffen sie / vnd setzen vnuerschamt diese wort / Sie verdammen vnd verwerffen / das wir leren / das Vergabung der sunden geschenckt / vnd nicht durch vns verdienet wird.

Die sehen alle verstendige Christen / was geist aus den Sophisten redet / so die Confutatio gestellet haben. Denn das ist der furnemist Artickel des Euangeli / das Vns / vmb Christus willen / vergebung der sunden geschenckt wird / vnd das solehs nicht stehe auff vnser würdigkeit vnd verdienst / Item / Das man nicht zweiueln sol